

Sendung zum Nachlesen

Sendetitel: Aufgerichtet werden
Übertragungsort: FeG Wuppertal-Ronsdorf
Mitwirkende: Pastorin Anne Simon
Moderation: Nicole Napiwotzki
Sprecher*innen: Tim Hottenbacher, Ute Jöster,
Sebastian Straßburger,

Musikalische Gestaltung: Bandleitung und Bass: Leitung Reinhard
Stöckmann
Gesang, Gitarre: David Stöckmann
Gesang: Clarissa Sinz
Gesang: Emma Hausberg
Gesang und Keyboard: Carsten Hausberg
Schlagzeug: Niko Weikamp

Konzeption: Simone Hahn
Redaktion: Cathrine Bralant
Produktionsleitung: Christian Kirdorf
Regie: Petra Schaffer
1. Kamera: Jörg Kausler
Technische Leitung: Herbert Rösch
Kontaktadresse zur
Gemeinde: FeG Wuppertal Ronsdorf
Bandwirker Str. 28-30
42369 Wuppertal
Pastorin Anne Simon
Tel.: 0174-3933326

Sendung zum Nachlesen

Instrumental zu „Lobe den Herren“

Paul Gerhardt (1607-1676) und
Johann Crüger (1558-1662)
veröffentlicht erstmals 1653

Begrüßung

Nicole Napiwotzki: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Herzlich willkommen bei uns in der Freien evang. Gemeinde in Wuppertal-Ronsdorf. Ich freue mich, dass wir miteinander Gottesdienst feiern.

Anne Simon: Schön, dass Sie dabei sind.

Es kommt der Frühling. Ich sehne mich danach rauszugehen. Hier in Wuppertal Ronsdorf haben wir einen kleinen Marktplatz. Dort bin ich einfach gerne, esse mit Freunden auf einer Bank, beobachte die Menschen und lasse mir die Sonne ins Gesicht scheinen. Das tut gut.

Nicole Nipowitzki: Die letzte Zeit war echt herausfordernd. Es hat so oft geregnet. Es war immer nur grau in grau. Auf der Arbeit sind viele an Corona erkrankt. Und dann noch die Bilder vom Krieg: fliehende Menschen, zerstörte Städte. Das geht mir nach.

Anne Simon: Ich spüre eine Sehnsucht bei vielen Menschen. Die Sehnsucht nach Weite nach den zwei Jahren Corona-Pandemie. Die Sehnsucht nach Frieden in diesen Kriegszeiten.

Sendung zum Nachlesen

Die Sehnsucht nach einem normalen Alltag, nach Fröhlichkeit und ein Stückchen Unbekümmertheit.

Was richtet uns jetzt auf?

Was macht unser Herz weit?

Dem gehen wir heute im Gottesdienst nach.

Nicole Napiwotzki: Gott ist da.

Wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, ist er mitten unter ihnen.

Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied „Lobe den Herren“

*Lobet den Herren alle, die ihn ehren;
lasst uns mit Freuden seinem Namen singen
und Preis und Dank zu seinem Altar bringen.
Lobet den Herren!*

*Der unser Leben, das er uns gegeben,
in dieser Nacht so väterlich bedeckt
und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket:
Lobet den Herren!*

Sendung zum Nachlesen

*Gib, dass wir heute,
Herr, durch dein Geleite
auf unseren Wegen unverhindert gehen
und überall in deiner Gnade stehen.
Lobet den Herren!*

Text: Paul Gerhardt 1653
Melodie: Johann Crüger 1653/ 1662
Arrangement: Dieter Falk

Gebet

Nicole Napiwotzki: Wir beten:

Herr, ich danke Dir für den Gottesdienst,
für eine Zeit, in der Du uns begegnest.
Du siehst, was uns in dieser Woche beschäftigt hat.
Du siehst, was uns auch jetzt nicht loslässt und unser Herz eng macht.
Danke, dass du unsere Gedanken kennst.
Ich bitte Dich, dass wir Dir mit weitem Herzen zuhören.
Herr, segne die Menschen, die den Gottesdienst feiern. Amen

So ist Weite...

Nicole Napiwotzki: Ich mag die Weite, wenn ich auf einem
Berggipfel stehe und in die Ferne schauen kann.
Ich mag es, wenn auch mein Herz Weite spürt. Dann atme ich auf,
fühle mich befreit und spüre einen Tatendrang in mir. Ich lasse
Probleme los und habe Perspektiven. Es ist wie ein weiter Raum, den
ich entdecken kann.

Sendung zum Nachlesen

Weite lässt sich so unterschiedlich erleben und erfahren. Sebastian, wie ist das bei dir? Wann erlebst du Weite?

Sebastian Straßburger: Meine Kinder gehen auf Entdeckertour. Jeder Stock und jedes Steinchen hat Bedeutung. Die Welt scheint riesig groß, weit und voller Faszination. Meine Tochter nimmt mich an die Hand: „Papa, da!“ Ich bin gespannt was es zu entdecken gibt. Ich erlebe Weite, wenn ich mit Kinderaugen sehe.

Wir sitzen mit unseren Laptops am Tisch. Bevor die Besprechung beginnt, fragt einer: Wie geht es euch? Mit brüchiger Stimme erzählt mein Sitznachbar von seinen Schwierigkeiten zu Hause. Das macht mir Mut mich zu öffnen. Ich erzähle auch von mir und andere hören aufmerksam zu. Ich erlebe Weite, wenn ich mich öffnen kann.

In der letzten Woche haben wir einiger Ukrainer bei uns im Gemeindehaus aufgenommen. Ich sehe wie liebevoll sich Leute aus unserer Gemeinde um die Geflüchteten kümmern. Sie spenden und verschenken Dinge. Sie telefonieren mit staatlichen Stellen. Sie überwinden Sprachhürden mit Händen und Füßen. Sie sitzen gemeinsam mit den Geflüchteten am Tisch und Essen gemeinsam. Ein Stück Gastfreundschaft kommt zurück, weil die Ukrainer genug für alle gekocht haben.

Ich erlebe Weite, wenn Gastfreundschaft gelebt wird.

Instrumental

Sendung zum Nachlesen

So ist Enge...

Nicole Napiwotzki: Wenn Menschen ein weites Herz haben, ist das wunderbar. Dann können sie teilen und sind gastfreundlich. Sie sind interessiert am Leben der Anderen und lassen sich von Kindern die Welt zeigen.

Aber es gibt auch die andre Erfahrung. Aus Weite wird Enge.

Die vielen Möglichkeiten und Chancen erdrücken mich. Mir fehlt die Orientierung. Ich bin unsicher, für welche Alternative ich mich entscheiden soll. Zwischen all den Erwartungen fühle ich mich verloren.

Enge kann so unterschiedlich erlebt werden.

Sebastian, wie ist das bei dir?

Sebastian Straßburger: Hinter mir lachen alle. Ich habe wohl etwas Dummes gesagt. Der Boden soll mich verschlucken. Nie mehr sage ich etwas Dummes. Ich verstumme und ziehe mich zurück – Ich spüre Scham.

Ich schaue immer wieder auf mein Handy. Der Krieg in der Ukraine lässt mich nicht los. Wieder lese ich von Gesprächen ohne Ergebnis? Ich sehe Panzer und Raketen statt Diplomaten. Zählt doch nur die Macht des Stärkeren? Mulmig lege ich das Handy weg, nur um es kurze Zeit später wieder in die Hand zu nehmen. Ich habe Angst.

Mechanisch machen meine Hände was ich ihnen befehle. Zumindest ein Teil von mir. Der andere ist unglaublich müde. Ich habe den Anspruch an mich stark zu sein, deshalb mache ich keine Pause.

Schließlich fehlt mir selbst die Kraft andere um Hilfe zu bitten.

Ich will immer stark sein.

Sendung zum Nachlesen

Nicole Napiwotzki: Gefühle wie Angst oder Scham können das Herz so eng machen. Wenn es so ist, ziehen sich Menschen zurück. Sie werden stumm oder haben einfach keine Kraft mehr.

Enge und Weite. Mal erlebe ich mich als weitherzig, mal als engstirnig.
Häufig sogar zur gleichen Zeit.

Was kann unser Herz von der Enge befreien?

Lied „Anker in der Zeit“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

CCLI-Liednummer 4326005 Albert Frey
• © 2000 Immanuel Music, Ravensburg (Verwaltet von SCM Hänssler)
Nutzung ausschließlich im Rahmen der SongSelect® -Nutzungsbedingungen. Alle Rechte vorbehalten. www.ccli.com
CCLI-Lizenznummer 2245532

Psalmgebet

Nicole Napiwotzki: Gerade wenn die Situation belastend und beengt war, haben Menschen in der Bibel ihre Gedanken vor Gott gebracht. Sie haben gebetet. Sie haben darauf vertraut, mit Gott aus dieser Situation herauszukommen. Ihre Gebete sind aufgeschrieben worden. Mit Psalm 4 beten wir für alle, deren Leben gerade eng ist:

Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sei mir gnädig und erhöre mein Gebet!

Sendung zum Nachlesen

Lied „Höher“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

CCLI-Liednummer 7051762
Dominik Laim | Jennifer Pepper | Sarah Keim | Steffen Bodemer | Zippora Schneider-Ulrich
© ICF Music (Verwaltet von SCM Verlagsgruppe GmbH)
Integrity's Praise! Music (Verwaltet von SCM Verlagsgruppe GmbH)
Nutzung ausschließlich im Rahmen der SongSelect® -Nutzungsbedingungen. Alle Rechte vorbehalten.
www.ccli.com
CCLI-Lizenznummer 2245532

Lesung

Anne Simon: Enge - dieses Gefühl kennt eine Frau aus der Bibel nur zu gut. Hören wir ihre Geschichte aus dem Lukasevangelium:

Anne nimmt die Bibel vom Altar

Jesus lehrte in einer Synagoge am Sabbat. Und siehe, eine Frau war da, die hatte seit achtzehn Jahren einen Geist, der sie krank machte; und sie war verkrümmt und konnte sich nicht mehr aufrichten.

Predigt 1

Anne Simon: Mir kommen sofort Bilder in den Kopf. Ich sehe die Frau vor mir und ich stelle mir vor, dass sie nicht mehr ganz jung ist. Ich sehe, wie ihr Rücken gebeugt ist und ihr Blick stets nach unten gerichtet ist. Ich stelle mir vor: sie hüpfert nicht frisch und fröhlich durch die Synagoge, sondern sie bewegt sich langsam und mühevoll fort. Die Körperhaltung verrät: sie trägt Lasten mit sich herum. Gebeugt, gekrümmt, gezeichnet vom Leben. Ihr Radius ist eng. Den Himmel kann sie nicht sehen. Die Eingenge.

Sendung zum Nachlesen

Ich versuche zu erahnen, wie es ihr gehen muss. Wie werden die Menschen mit ihr umgegangen sein? Ich stelle mir vor, dass sie oft angeschaut wird. Die Blicke vielleicht voller Abneigung. „Sie ist echt nicht schön anzusehen. Ich nehme lieber Abstand.“ Oder Blicke des Mitleides. „Die Arme! Sie hat kein lebenswertes Leben.“ Eine Begegnung auf Augenhöhe hat sie lange nicht erlebt. Eine einsame Frau. Und das seit 18 Jahren. Wenn ich die Zahl so höre, kommt mir der Gedanke: Hoffnung auf Heilung gibt es nicht. Die Ausgestoßene. In den letzten Wochen haben mich die Folgen des Ukraine Krieges sehr beschäftigt. In unserer Gemeinde sind 21 gehörlose geflüchtete Menschen für ein paar Tage untergekommen.

Ich war an dem Samstag dabei, als sie bei uns angekommen sind. Ich kann keine ukrainische Gebärdensprache, konnte sie also nicht verstehen. Aber ich konnte in ihren müden Augen erkennen, dass sie eine Tortur hinter sich haben. Bedrückt von einer Situation, die niemand erwartet hat. Gebeugt von der Ungewissheit: wie geht es weiter?

Bedrückendes und Ungewissheit kenne ich. Mein Papa bekam die Diagnose Krebs. Speiseröhrenkrebs. Das war hart. Hoffnung, dass er geheilt werden würde, hatte ich trotzdem. Die wurde mir genommen. Die Ärzte sagten: er hat noch 3 Monate zu leben. 3 Monate... mein Papa hat gerade erst seinen 56. Geburtstag gefeiert. Wie kann das sein? Meine Geschwister und ich überlegten, wie wir diese wenigen Monate mit ihm gestalten können, wie wir es ihm schönmachen können. Wenige Tage später starb er. Meine Seele kam da nicht mehr mit. In kurzer Zeit so viele schlechte Botschaften.

Sendung zum Nachlesen

Das ist jetzt vier Jahre her, aber ehrlich gesagt: ich knappere immer noch daran. Mir tut das immer noch weh und bedrückt mich. Beengt mich.

Instrumental

Statements

Anne Simon: Die gekrümmte Frau ist nicht allein. Ich bin nicht allein mit meiner Geschichte. Tim und Ute aus unserer Gemeinde erzählen, wie sie in ihrem Leben Enge erlebt haben.

Ute Jöster: Die Frau erinnert mich an eine Situation aus meinem Leben. Ich bin unvorbereitet sehr krank geworden. Das hat sich für mich sehr eng angefühlt. Der Körper konnte nicht mehr, wollte nicht mehr. Es ist alles aus dem Gleichgewicht geraten. Das Arbeiten funktionierte auch nicht mehr. Ich konnte zeitweise nicht mehr richtig sprechen. Ich konnte teilweise nicht mehr sehen. Keiner hat gesehen, wie schlimm das war.

Tim: Letztes Weihnachten ist mein Opa ganz plötzlich ins Krankenhaus gekommen. Ich war zufällig bei meiner Oma. Das Telefon hat geklingelt und sie wollte mir nicht sagen, wer dran war. Ich spürte, dass etwas passiert sein musste. Als ich nach Hause kam, saß mein Vater in der Küche. Er war voll fertig. Alle wussten was passiert war,

Sendung zum Nachlesen

sogar meine kleine Schwester. Da habe ich mich ausgeschlossen gefühlt.

Und ich habe mich hilflos gefühlt. Mein Vater hat es mir dann erzählt und ich hatte Angst. Angst, dass mein Opa stirbt.

Lesung 2

Anne Simon: Die Geschichte der Frau geht weiter:

Als Jesus die Frau sah, rief er sie zu sich und sagte zu ihr: „Frau, sei frei von deiner Krankheit!“ Und legte die Hände auf sie; und sogleich richtete sie sich auf und pries Gott.

Predigt 2

Anne Simon: Die Frau traut sich unter die Leute. Sie ist am Sabbat in die Synagoge gekommen, um Gottesdienst zu feiern. Das bewundere ich. Ich bewundere, dass sie sich nicht zurückgezogen hat, obwohl ich mir vorstelle, dass sie das gerne gemacht hat. Sie ist da. Und... Sie wird gesehen. Jesus nimmt die Frau wahr. Obwohl sie durch ihre Krümmung viel kleiner ist und zwischen den Menschen untergeht, sieht er sie. Die Angesehene.

Keine Blicke der Abneigung und des Mitleides schauen sie an. Liebevoll und wertschätzend sieht er sie an. Er sieht mehr in ihr als nur ihre Verkrümmung. Er sieht einen geliebten Menschen, eine liebenswerte besondere Frau. Jesus ruft sie zu sich: Komm her zu mir. Als sie bei ihm ist, sagt er: Du bist erlöst. Das, was dich fast 20 Jahre lang belastet

Sendung zum Nachlesen

hat, soll dich nicht länger einengen. Du bist befreit von der Last, die dich so lange niedergedrückt hat. Die Angesprochene.

Er legt ihr liebevoll die Hände auf. Jesus berührt sie. Ich ahne, dass sie lange Zeit keinen Körperkontakt gespürt hat. Die Berührte. Er richtet sie auf. Nicht gewaltsam. Liebevoll. Wenn ich mich in die Situation so hineindenke und mich mit in die Synagoge stelle, höre ich ein lautes Aufatmen.

Endlich kann sie richtig durchatmen. Die Aufgerichtete.

Die Begegnung mit Jesus Christus hat ihr Leben verändert.

Gott richtet auf. Mich bewegt dieser Gedanke: Der Raum der Frau wird größer. Weiter. Sie sieht nicht mehr den Dreck des Bodens, die Sandalen an den Füßen der Menschen. Sie richtet sich auf. Sieht den Himmel. Erhobenen Hauptes blickt sie hinein in die Synagoge. Sie sieht... Menschen. Sie kann ihnen in die Augen schauen. Die erste Begegnung auf Augenhöhe seit 6570 Tagen.

Sie preist Gott. Ein Gesang aus vollem Halse. Ich höre ihr lautes Lied über einen Gott, der Menschen aufrichtet. Ein Lied, das einen Gott feiert, der aus Enge befreit. Ihr neues Leben beginnt mit einem Loblied.

Ich wünsche mir, dass Menschen erleben, wie Gott aufrichtet. Mir fallen noch einmal unsere Freunde aus der Ukraine ein. Ich nehme wahr, dass sie trotz der bedrückenden Enge des Krieges ihre Hoffnung nicht verlieren.

Sendung zum Nachlesen

Statements

Ute Jöster: Als meine vorzeitige Rente nicht mehr abgewiesen wurde, hat mein Leben neu begonnen. Endlich wurde ich ernst genommen. Meine Krankheit wurde gesehen. Mein Körper entspannte sich. In der Zeit habe ich die Aufgabe des Kleiderbasars in unserer Gemeinde aufs Herz bekommen. Dort werden Kleider für einen wohltätigen Zweck verkauft. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Das hat in mir ganz viel Weite ausgelöst. Das bedeutete Freiheit für mich. Ich habe gemerkt: Ich kann etwas. Ich traue mir etwas zu.

Tim Hottenbacher: Wir hatten das Thema Gedicht-Analyse im Deutsch-Unterricht. Ich habe das Thema gar nicht verstanden. Als dann meine Deutschlehrerin das Datum der Klassenarbeit an die Tafel geschrieben hat, habe ich gefragt, ob sie die Arbeit nicht noch weiter nach hinten verlegen kann. Weil ich das Thema nicht kann und mehr Zeit brauche zum Lernen. Da hat sie etwas zu mir gesagt, dass sie noch nie gesagt hat: Das geht leider nicht mehr. Aber du schaffst das schon. Ich glaub da an dich. In dem Moment habe ich mich mutig gefühlt. Wenn sie das schon sagt, dass ich es schaffe, dann wird das schon was werden.

Lied „Mit weitem Horizont“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Musik Birgit Dörnen (*1960),
Schwelm, Copyright 2005
Doron Verlag 58332 Schwelm

Sendung zum Nachlesen

Predigt 3

Anne Simon: Menschen erleben Weite. Die Frau wird aufgerichtet. Jesus sieht sie an, spricht sie an und berührt sie. Ute wurde gesehen. Tim wurde angesprochen.

Und die anderen in der Synagoge? Wie sehen die das? Der Vorsteher beobachtet die Situation. Er ist nicht begeistert. Seine Empörung äußert er: „Es sind sechs Tage, an denen man arbeiten soll; an denen kommt und lasst euch heilen, aber nicht am Sabbattag.“ Puuuh.. Das habe ich nicht erwartet. Ich dachte: jetzt werden sich alle freuen. Freuen für die Frau, die von der langjährigen Last befreit wurde. Dem Vorsteher ist wichtig: „es gibt Regeln. Die müssen eingehalten werden. Man hätte doch bis zum Ende des Sabbats warten können, der Fall war nicht akut lebensbedrohlich.“

Es freuen sich nicht alle. Auch das sind Erfahrungen, die ich kenne.

Auf der einen Seite macht mich die Reaktion des Synagogenvorstehers ärgerlich. Wieso kann er sich nicht einfach für die Frau freuen? Warum hängt sein Herz so sehr an den Gesetzhaltungen? Wieso gibt es Frauen und Männer denen Regeln wichtiger sind als die Bedürfnisse der Menschen? Ich habe letzte Woche eine Weiterbildung besucht. Der Kursleiter hat an einer Stelle seine Regelungen geweitet: obwohl die Zeit jetzt um ist und wir einen strengen Zeitplan haben, möchte ich gerne anbieten, mir noch Zeit zu nehmen. Das fand ich wertschätzend. Mich hat berührt, dass die Zeit-Regelung zweitrangig war und ich mit meinen Bedürfnissen Priorität hatte.

Sendung zum Nachlesen

Auf der anderen Seite muss ich sagen: ich verstehe den Synagogenvorsteher. Ich verstehe, dass er so empfindet. Denn auch das kenne ich von mir.

Ich bin in einer Großfamilie aufgewachsen und da vergleichen wir das ein oder andere Mal schon, wer was zum Geburtstag geschenkt bekommt. Als meine Schwester zu ihrem 18. Geburtstag einen grünen VW Polo bekommen hat, musste ich schon etwas schlucken, und die Farbe des Autos färbte auf mich ab: ich wurde grün vor Neid. Eigentlich kenne ich das Gefühl in Bezug auf meine Familie die letzten Jahre nicht von mir, weil ich mir für sie immer das Beste wünsche. Aber da war es: Das Gefühl: für mich reicht es nicht. Ich komme zu kurz. Da konnte ich mich nur halbherzig für meine Schwester freuen, dass sie mit ihrem Auto eine neue Weite gewonnen hat. Für mich hat es sich komisch angefühlt, so zu empfinden.

Für Jesus ist der Sabbat genau der richtige Tag. Der Sabbat als Tag des Aufrichtens. Menschen sollen Freiheit erleben. Aufgerichtet werden. Er hat ein weites Herz für Menschen.

Es gibt immer wieder Situationen, wo ich mich entscheiden muss, wie ich mit Menschen umgehe. Mache ich ihren Raum eng oder weit? Ich wünsche mir, dass ich mich in solchen Situationen für den Freiraum entscheide und ein weites Herz für Menschen habe. Da kann ich mir von Jesus eine Scheibe abschneiden. Ich möchte von seiner Weite für Menschen lernen und mir anschauen, wie er sie anschaut, wie er sie anspricht und berührt. Ich werde dranbleiben an dem Gebet: Jesus Christus, schenke mir ein weites für Menschen. Ich habe es nicht immer, aber ich möchte es gerne.

Sendung zum Nachlesen

Ich wünsche Ihnen ein weites Herz für Menschen. Und ich wünsche Ihnen, dass sie das weite Herz Gottes erleben. Dass sie erleben: er ist Ihnen wohlgesonnen, er meint es gut mit Ihnen. Er richtet auf. Amen.

Lied „Mit weitem Horizont“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Musik Birgit Dörnen (*1960),
Schwelm, Copyright 2005
Doron Verlag 58332 Schwelm

Impulse für die Weite

Sebastian Straßburg: Wenn sich mein Leben mal wieder eng anfühlt.
Wenn ich Dinge tue, die mich begrenzen, dann will ich mir ein paar
Sachen vornehmen:

Wenn mir langweilig ist, dann nehme ich meine Kinder an die Hand.
Raus aus der Wohnung. Raus an die frische Luft und auf Entdeckertour.

Wenn ich mal wieder das Gefühl habe, das ging daneben. Dann
verstecke ich mich nicht. Ich frage andere: Wie geht es besser?

Wenn mir die Kriegsbilder zu viel werden, dann rufe ich meine Freunde
und Familie an. Menschen, die mir Halt geben.

Sendung zum Nachlesen

Wenn ich keine Energie mehr habe, dann mach ich Pause. Dann bleibt eben was liegen, oder ich bitte andere um Hilfe.

Und Sie? Haben Sie auch Ideen, was sie machen können für ein Leben mit weitem Horizont? Schreiben sie es doch mal auf.

Und probieren sie es aus!

Lied „Das glaube ich“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

CCLI-Liednummer 7024191

Ben Fielding | Dennis Strehl | Martin Bruch | Matt Crocker

© 2014 Hillsong Music Publishing Australia (Verwaltet von Universal Music Publishing Ltd)

Nutzung ausschließlich im Rahmen der SongSelect® -Nutzungsbedingungen. Alle Rechte vorbehalten. www.ccli.com

CCLI-Lizenznummer 2245532

Fürbitten

Nicole Napiwotzki: Unsere Ängste und Sorgen, wir müssen damit nicht alleine bleiben. Wir nennen sie Gott und bitten ihn, dass er sich darum kümmert:

Herr, die Nachrichten sind beunruhigend und sie betreffen zunehmend auch das Leben hier. Preise schnellen in die Höhe. Einige hamstern, andere stehen vor leeren Regalen. Herr, wir bitten, dass wir in diesen Zeiten niemanden zurücklassen, gerade die, die zu wenig haben. Damit ein Leben in Würde für sie möglich ist.

Herr, erbarme dich.

Sendung zum Nachlesen

Anne Simon: Herr, wir bitten dich, dass wir Menschen ein weites Herz füreinander haben.

Weite für Menschen, die neu zu uns kommen und Weite für Menschen, die uns herausfordern. Wir bitten dich, dass wir eine liebevolle Willkommenskultur leben, in der Menschen aus der Ukraine und aus anderen Ländern sich angenommen und zu Hause fühlen.

Nicole Napiwotzki, alle: Herr, erbarme dich.

Tim Hottenbacher: Herr, Ich denke an Jugendlichen, die aus der Ukraine fliehen müssen. Die nicht wissen, wie es weitergeht. Bitte beschütze sie. Sei auch bei den Kindern und Jugendlichen, die noch unter den Konsequenzen von Corona leiden. Die mit ihren schulischen Leistungen kämpfen und darunter leiden, dass sie so lange zu Hause waren und neu Freundschaften aufbauen müssen.

Nicole Napiwotzki, alle: Herr, erbarme dich.

Ute Jöster: Herr, wir bitten dich für Politiker und Politikerinnen weltweit. Gerade müssen sie sehr oft zwischen mehreren schlechten Alternativen abwägen. Schenke ihnen Weisheit, gute Entscheidungen für den Frieden und die Schöpfung zu treffen.

Nicole Napiwotzki, alle: Herr, erbarme dich.

Sendung zum Nachlesen

Sebastian Straßburger: Herr, wir bitten dich für unsere Kirchen und Gemeinden. Mögen Sie Orte sein, wo Menschen ein Zuhause finden. Wo sie Weite und Nächstenliebe erleben.

Nicole Napiwotzki, alle: Herr, erbarme dich.

Vaterunser

Nicole Napiwotzki, alle: Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Sendung zum Nachlesen

Lied „Gott segne dich“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

CCLI-Liednummer 5947469
Jennifer Pepper | Martin Pepper
© 2011 mc-peppersongs
Nutzung ausschließlich im Rahmen der SongSelect®
-Nutzungsbedingungen.
Alle Rechte vorbehalten. www.ccli.com
CCLI-Lizenznummer 2245532

Zuschauertelefon

Nicole Napiwotzki: Danke, dass sie mit uns Gottesdienst feiern. Nach dem Ende der Übertragung können Sie bei uns anrufen. Von 10.15 bis 18 Uhr sind Menschen aus unserer Gemeinde für Gespräche für sie da. Die Nummer lautet 0700 14 14 10 10. gerade eingeblendet.

Herzliche Einladung zum Gottesdienst am kommenden Sonntag aus Lohr am Main.

Segen

Anne Simon: Wir aus der FeG Wuppertal-Ronsdorf wünschen Ihnen eine fröhlich und gesegnete Woche und stellen uns unter den Segen Gottes.

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.

Sendung zum Nachlesen

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!